

tritt, indem der Inder von der Gegenwart ausgeht, eine doppelte Richtung ein : a) *vorwärts* zum Künftigen, als **आ प्रस-
वात्** bis zur Niederkunft Çåk. 71, 10. b) *rückwärts* zum Frü-
hern oder Vergangenen, in welchem Falle wir jedoch das
Frühere als den Anfangspunkt setzen, so dass wir es durch
«*von da an, seit, inde a*» wieder geben, wofür der Inder sonst
auch **प्रभृति** und **आरभ्य** gebraucht z. B. **क्षुणादा मनोर्वर्त्मनो
न व्यतीयुस्** «sie wichen von dem *bis zu Manu hinauf* betre-
tenen Wege nicht ab», wofür wir geläufiger sagen «*von dem
seit Manu betretenen Wege*». **आ तन्मनस्** Çåk. d. 121 «bis
zu ihrer Geburt hinauf» d. i. seit ihrer Geburt, ihr Leben
lang. Hieher gehört auch unser **आ दर्शनात्**. Es begreift sich,
dass das periphrastische Perfekt als die Zeitform *der vollenden-
den Thatsache* und der *Dauer* (**प्रविष्टा**) bei dieser Wen-
dung nothwendig ward, wofür wir das Praesens setzen : Seit
ihrem Anblick ist sie eine in mein Herz eingezogene d. i.
thront sie in demselben. Indes stört eine solche Uebersetzung
das Bild und wir thun besser den Anblick als den Zeit-
punkt zu setzen, wo sie in des Königs Herz zuerst einzog
d. i. sobald ich sie sah oder gleich beim ersten Anblick. —
Ist das folgende Substantiv ein Abstrakt, so verwandele man die
Präposition *bis* in die entsprechende Konjunktion *bis, bis dass*
und löse das Substantiv in einen Satz auf z. B. **आ प्रसादादस्यास्त्वं
परिचर्यापरो भव** «bis zu ihrer Gunst» d. i. bis sie dir günstig
wird, bis du ihre Gunst erlangst u. s. w. *Ragh.* I, 91.

3) Je nachdem **आ** *ein-* oder *ausschliesst*, zerspaltet es
sich in zwei entgegengesetzte Bedeutungen, nämlich : a) es
schliesst die Sache mit ein und ist = *mit सह* s. *Pāṇ.* a.